Herzlich willkommen zum XII. Schweiz. Gehörlosentag in Basel dem goldenen Tor der Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

56. Jahrg. Nr. 10
15. Mai 1962

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Katholische Beilage

Herzlich willkommen zum XII. Schweiz. Gehörlosentag in Basel dem goldenen Tor der Schweiz

Alle Gehörlosen mit ihren hörenden Freunden der Stadt Basel und des Kantons Baselstadt begrüßen die Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland herzlich

Basel, Blick vom Münsterturm auf den Rhein

Es ist soweit

Vom Münsterturm schauen wir auf den Rhein. Unsere Gedanken folgen diesem Strom flußaufwärts. Seine Wasser kommen aus der Innerschweiz. Viele kleine Bächlein und Flüsse aus einem großen Teil der Schweiz machen ihn zu einem mächtigen Strom. — So ungefähr ist es auch mit allen unseren Freunden, mit den Gehörlosen aus der ganzen Schweiz. Viele von ihnen machen sich als Einzelne auf den Weg nach Basel. Von allen Seiten unseres schönen Vaterlandes fahren sie nach der Stadt am Rhein. Unterwegs treffen sie sich mit anderen Gehörlosen, und so werden es immer mehr und mehr Basel-Fahrer. Wie die Wasser eines Stromes finden sie sich so zusammen, um in Basel gemeinsam zu feiern. Die Verbundenheit untereinander, das gemeinsame Schicksal führt sie in die Stadt am Strom, nach Basel. Hier wollen sie und auch wir einmal fröhlich und glücklich beisammen sein. Wir wollen die schöne Stadt anschauen. Wir wollen ein Fest feiern. Wir wollen in Gottesdiensten gemeinsam Gott danken. Wir wollen auf dem Rhein fahren. Wir wollen zusammen einen Gehörlosentag erleben, der zu einem unvergeßlichen Fest in unser aller Leben werden möchte.

An diesen Tagen können wir allen Baslern, allen Hörenden zeigen, daß wir auch glückliche Menschen sind. Wir wollen ihnen zeigen, daß wir uns in unserem Vaterlande wohlfühlen. An unserem Gehörlosentag zeigen wir uns selbst und anderen, daß wir wie echte Kameraden fest zusammenhalten und zusammenstehen in guten und in schweren Tagen.

Kommt alle nach Basel! Alle sind herzlich willkommen!

Eberhard Kaiser

. . . aber alles wird nicht verraten!

In der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung», Nummer 7, habt Ihr alle das Programm des XII. Schweizerischen Gehörlosentages in Basel gelesen. Ihr wißt also, was in Basel am 2. und 3. Juni geboten wird. Auf viele schöne Veranstaltungen können sich alle Teilnehmer schon heute freuen und manche sagen: Die Vorfreude ist die schönste Freude!

Heute kann ich aber noch mehr verraten. Im Programm steht für den 2. Juni: 20.00 Uhr Festabend im Volkshaus. Sicher möchtet Ihr wissen, was da auf dem Festprogramm steht. Ich will es Euch sagen — . . . aber alles wird nicht verraten!

Wenn jeder sein Plätzchen gefunden hat (schon ab 19.00 Uhr darf man mit dem Platzsuchen anfangen!), beginnt unser Festabend mit einem Eröffnungsmarsch. Das ist eine flotte Musik, zu der man ganz gut marschieren könnte — bleibt aber bitte alle schön auf dem Platz sitzen. Die Musikkapelle mit dem Trompeter Rudolf Rudin wird uns sicher sehr erfreuen. Dann kommt gleich ein Höhepunkt: Die Festansprache von Präsident Karl Fricker. Alle kennen den «Basler

Der Basler Schalk als Erzieher . . .?

Schalk». Er ist aber nicht nur ein Schalk und Spaßmacher, sondern ein sehr fleißiger Organisationspräsident gewesen. Wenn er seine Festrede beginnt, gilt der Beifall vor allem seiner guten Vorbereitungsarbeit, ohne die dieser Gehörlosentag in Basel nicht so gut zustande gekommen wäre. Einige Kinder der Tau — . . . aber alles wird nicht verraten — !

Basel ist eine berühmte Stadt. Berühmt ist auch die Basler Fasnacht, die von vielen Cliquen organisiert wird. Eine Gruppe der «Sans-Gêne-Clique» wird uns mit ihren Trommlern und Pfeifern etwas vorspielen. Auch die jungen Gehörlosen aus Basel sind nicht ganz faul gewesen. Die Geschwister Schenkel wollen allen eine Freude machen mit einem Ballett-Tanz. Sie tanzen — . . . . aber alles wird nicht verraten — ! Eine « Guggemuusig » der G. I. G.-Clique Basel ist der nächste Programmpunkt. Was diese Musikanten aus ihren Instrumenten herauslassen, ist wirklich lustig. Dann kommt wieder ein Höhepunkt des Festabends: Mac Jen zaubert. Der bekannte Basler Zauberkünstler zaubert für uns die unglaublichsten Dinge. Da ist zum Beispiel — . . . aber alles wird nicht verraten — !

Aktive aus den Taubstummenvereinen Basels spielen anschließend die Pantomime «Der Bauer und sein Knecht». Ausnahmsweise wird also einmal nicht gesprochen, sondern in Pantomime gezeigt, wie der Bauer — . . . aber alles wird nicht verraten — !

Die « Guggemuusig », wieder von der G. I. G. Basel, läßt sicher den Saal erzittern, ehe Peppina und Petro in einem lustigen Dressurakt zeigen, wie — . . . aber alles wird nicht verraten — !
Mit Trommeln und Pfeifen beenden die Mitglieder der «Sans-Gêne-Clique» das Festprogramm. « Morgenstreich » vorwärtsmarsch — heißt das Stück, das sie spielen. Und mit «vorwärts marsch» geht unser Festabend dann auch weiter mit fröhlichem Tanz bis 01.00 Uhr.

Ohne Worte — oder: Die kurzsichtige Tante

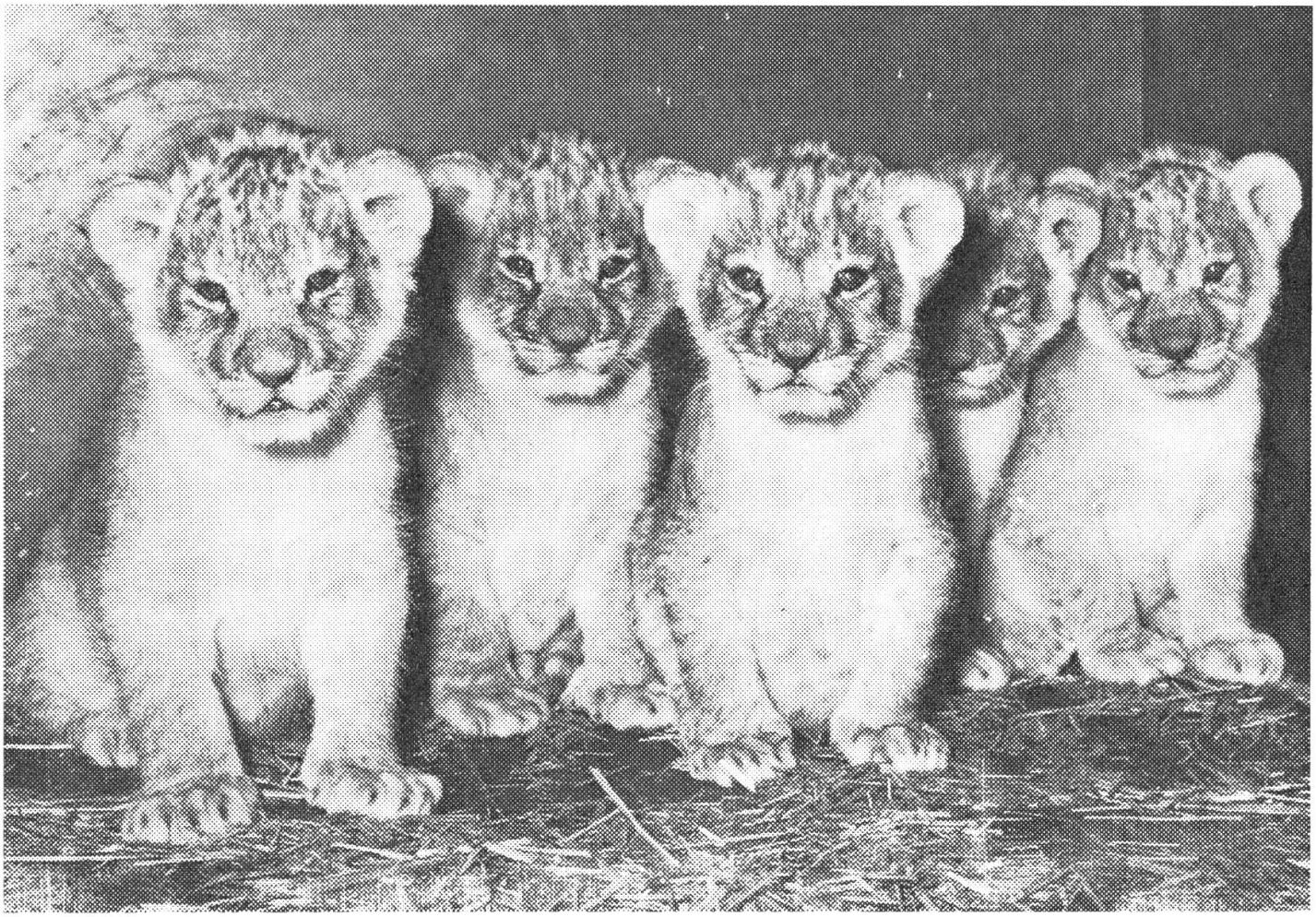
Überraschungen gibt es selbstverständlich auch noch — . . . aber alles wird heute noch nicht verraten — !
Gute Laune und viel Vergnügen wünscht Euch allen

Eberhard Kaiser

Wien — Linz

In Wien trafen sich Taubstummenlehrer aus Österreich, Süddeutschland, Bayern und der Schweiz vom 25. bis 27. April zu einer Arbeitstagung unter dem Thema: «Das hörgeschädigte Kind und seine besonderen Erziehungsfragen — die Erziehungsaufgabe der Gehörlosenschule».
In Linz feierte die Taubstummenlehranstalt das Jubiläum zu ihrem 150jährigen Bestehen (1812 bis 1962). Wir gratulieren nachträglich noch herzlich unseren österreichischen Freunden zu diesem Festtage und wünschen der Anstalt für die kommenden Jahre noch viel Erfolg bei der Bildung und Erziehung taubstummer oder gehörloser Kinder.

(Kurzberichte von den beiden Anlässen erscheinen in der nächsten Nummer der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung».) E. K.



Das Empfangskomitee ist bereit . . . Klischee «National-Zeitung» Basel

Frühling - Gehörlosentag - Zolli

Was ist das für eine dumme Überschrift? — Frühling? — Das weiß ich! Gehörlosentag? — 2./3. Juni in Basel! — Zolli? — Abkürzung für Zoologischer Garten. Was bedeutet das aber alles zusammen? Das ist nicht schwer.

In dem späten Frühling dieses Jahres wurden seltene Tierkinder im Basler Zoologischen Garten geboren. Am Gehörlosentag können wir sie bei unserem Zolli-Besuch bewundern und unsere Freude an ihnen haben.

Zuerst ist einmal ein Töchterchen auf die Welt gekommen. Draußen vor dem Basler Zoo lagen noch schmutzige Schnee- und Eishaufen. Die Krokusse in den Anlagen waren noch kaum zu sehen. Nach dem Kalenderblatt hätte es eigentlich Frühling sein müssen. Da wurde bei den lustigen, rothaarigen Orang-Utan-Eltern Kiki und Nico ein Töchterchen geboren. Hilfesuchend schmiegt sich das kleine, drei Pfund schwere Kindchen an seine Mutter Kiki. In diesen kalten Frühlingstagen muß sie es gut wärmen. (1959 war schon ein Junge zur Welt gekommen, der leider bald gestorben ist.)

Auch bei den Löwen ist Nachwuchs gekommen. Eine Zolli-Löwin stellte mit der Geburt von Fünflingen einen schweizerischen Rekord auf. 1956 kam diese Löwenmutter aus dem Leipziger Zoo nach Basel. Hier brachte sie 1957 drei Junge, 1959 wieder drei, 1960 vier, 1961 zwei und nun

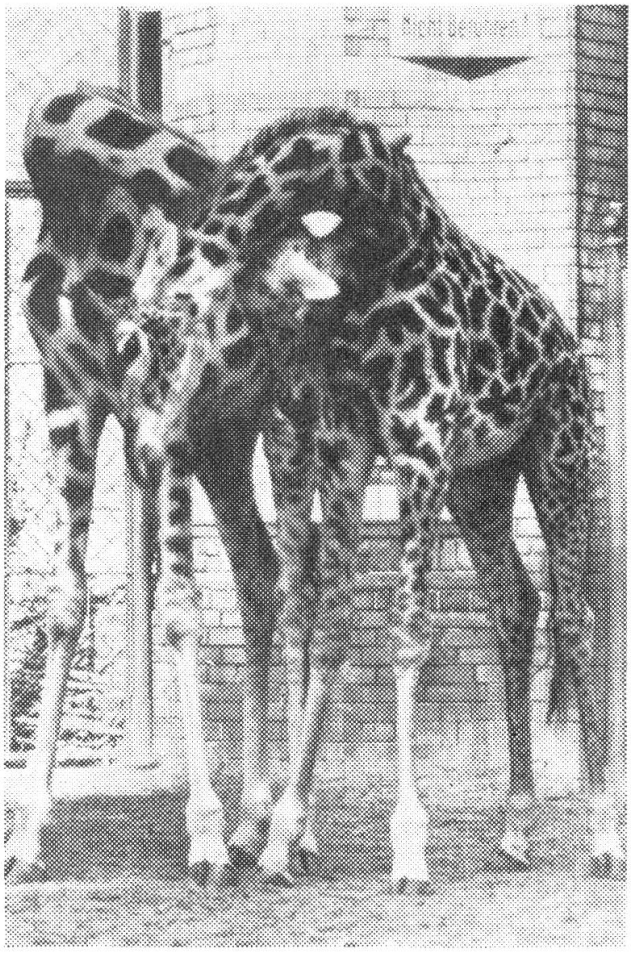
in diesem Frühjahr fünf Junge zur Welt. Diese «Kätzchen», drei Männchen und zwei Weibchen, können wir also auch sehen. Sicher werden sie einen lustigen Ringkampf aufführen, wenn wir sie besuchen. Darüber hinaus warten noch eine ganze Schar junger Zwergziegen und eine ganze Menge anderer Jungtiere auf unseren Zoo-Besuch am 3. Juni.
(Aber nicht nur Basels, sondern auch Zürichs Zoologischer Garten hat berühmten Nachwuchs. Eine Blauzungen-Skink-Eidechse hat 10 Junge — lebend — geboren.)

E. K.

Vorsicht im Straßenverkehr!

Denkt auch beim Schweizerischen Gehörlosentag in Basel daran!

Rot = halt!
Gelb = warte!
Grün = gehe!



Engverschlungen . . .

Schweiz. Gehörlosentag in Basel

Letzte Mitteilungen! Da wahrscheinlich wegen des großen Besuches des katholischen Gottesdienstes die Kapelle im «Hatstätterhof» zu klein ist, wird dieser Gottesdienst in die Aula des Wettstein-Schulhauses verlegt. Um den katholischen Teilnehmern Gelegenheit zum Beichten zu geben, ist der Treffpunkt auf 8.15 Uhr am Claraplatz festgesetzt. Wer die Stadtrundfahrt mitmachen will, soll bis 15.00 Uhr in Basel sein. Teilnehmer, die erst nach 16.00 Uhr in Basel ankommen, treffen uns im Restaurant Volkshaus am Claraplatz — Tram ab Bahnhof SBB Nr. 4 nehmen direkt nach Claraplatz — (zweite Haltestelle nach der Fahrt über die Rheinbrücke). Wer vor 24.00 Uhr ins Hotel will, soll sich an der Kasse melden, wo Führer zur Verfügung stehen. Für alle Teilnehmer, die keinen Gottesdienst besuchen aber die Schifffahrt mitmachen wollen, ist der Treffpunkt 9.45 Uhr auf der Schifflände bei der Mittleren Rheinbrücke, gegenüber Tea Room Spillmann! Während des Festes stehen uns zwei Samariter zur Verfügung. Wer lieber statt den Zoo den Rheinhafen besuchen will, soll sich am Bankett melden! Der Festkarten-Coupon Nr. 2 ist an der Kasse gegen Gratis - Eintrittsbillett umzutauschen! Bitte, das Festabzeichen bei der Ankunft in Basel sichtbar tragen! Achtet auf den Verkehr auf der Straße! Der Bericht der Wetterwarte lautet: Wenn es nicht regnet, dann ist es schönes Wetter!
Und nun auf frohes Wiedersehen am 2./3. Juni in Basel.
Mit freundlichem Gruß

K. Fricker, Festpräsident

Hotelschiffe auf dem Rhein

Die diesjährige Mustermesse war eine Rekordmesse. Über 850 000 Besucher kamen nach Basel. Wo sollten alle die unterkommen, die in Basel übernachten wollten? Die Basler fanden eine gute Lösung. Drei Kabinenschiffe wurden gemietet. Diese modern eingerichteten Passagierschiffe verkehren sonst zwischen Basel und Rotterdam (holländische Hafenstadt) auf dem Rhein. Um diese Jahreszeit haben sie meist wenig zu tun. Also verankerte man sie in Basel, unterhalb der Mittleren Rheinbrücke. Die «Basilea» hatte 27 Doppelkabinen. Die «Helvetia» bot mit 90 Doppelzimmerchen 180 Personen Platz, und die «Schwabenland» konnte 98 Menschen aufnehmen. 350 zusätzliche Gastbetten wurden so gewonnen.

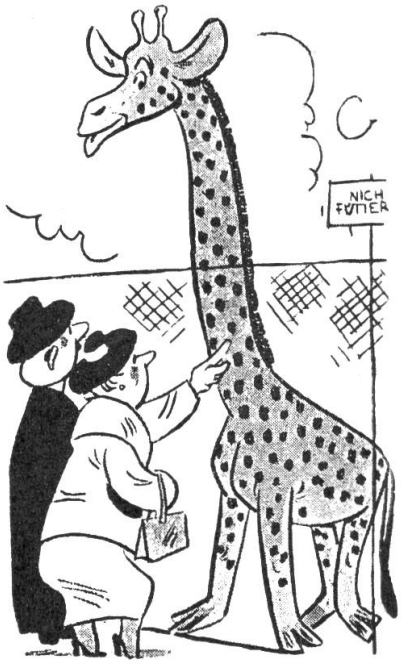
Einigen Messegästen hat es so gut auf den Schiffen und in den Kabinen mit warmem und kaltem Wasser, mit Duschen und Badezimmern gefallen, daß sie fast vergessen haben sollen, auszusteigen. Als die Schiffe ablegten (abfuhren), konnten diese Nachtgäste gerade noch an Land gehen.

Ob der Quartierdienst für den Gehörlosentag in Basel wegen der vielen Anmeldungen wohl auch ein Hotelschiff einsetzen muß?

E. K.

Kommissionitis

Was ist das für ein komisches Wort? Kommission, das versteht man. Aber dieses lateinische Angehängsel «itis»? Nun, das ist eine nur scherzhafte Anwendung. Man könnte auch sagen Kommissionsfimmel, die Sucht, für alles und jedes Kommissionen einzusetzen. Heute sind ständig Hunderte von Kommissionen an der Arbeit. Der Bundesrat, der Ständerat, der Nationalrat, alle brauchen Kommissionen — und ja nicht vergessen — der Baslerschalk hat sicher auch eine solche für den Gehörlosentag gebildet! Warum das? Wenn eine schwierige Frage zu behandeln ist, will nicht der ganze Rat über eine Sache abstimmen, die er nicht versteht. Also wird zuerst eine Fachgruppe gebildet. Diese prüft die Frage, das Problem oder was es auch sei, auf Herz und Nieren. Sie schreibt einen Bericht darüber. Sie reist im Lande herum, manchmal auch in der Welt. Spesen und Prüfungsergebnisse werden ganz gewissenhaft aufgeschrieben. Bei einem Bankett werden die Ergebnisse besprochen. Mit leerem Magen kann man nicht denken, darum das gute Essen. Damit die Kommission nicht beeinflußt wird, muß das Bankett möglichst weit vom Untersuchungsort entfernt stattfinden. Die Mitglieder sind so neutral. Es gibt die bessere Übersicht! Gestützt auf das Untersuchungsergebnis der Fachkommission kann der Rat dann mit ruhigem Gewissen eine Vorlage annehmen oder ablehnen, so wie



Sie: «Warum hat die Giraffe einen so langen Hals?»
Er: «Weil der Kopf so weit oben ist.»